

Heiss

Das Erdgas-Telegramm.

September 2009

Verband der Schweizerischen Gasindustrie (VSG), Grütlistrasse 44, Postfach, 8027 Zürich
Telefon 044 288 31 31, Telefax 044 202 18 34, vsg@erdgas.ch, www.erdgas.ch

Jahresbilanz des Stromverbrauchs: 6 Mio. Tonnen CO₂

Der in der Schweiz verbrauchte Strom belastet unsere Umwelt indirekt mit sieben Mal mehr Kohlendioxid (CO₂) als die direkte Stromproduktion in der Schweiz. Wie die Studie «CO₂-Intensität des Stromabsatzes an Schweizer Endkunden» renommierter Schweizer Wissenschaftler belegt, verursacht die Produktion des effektiv in der Schweiz verbrauchten Stroms insgesamt 5,7 Millionen Tonnen CO₂. Denn viel Strom aus Wasserkraft wird exportiert. Dafür

wird für den Inlandabsatz Strom aus CO₂-intensiver Produktion importiert.

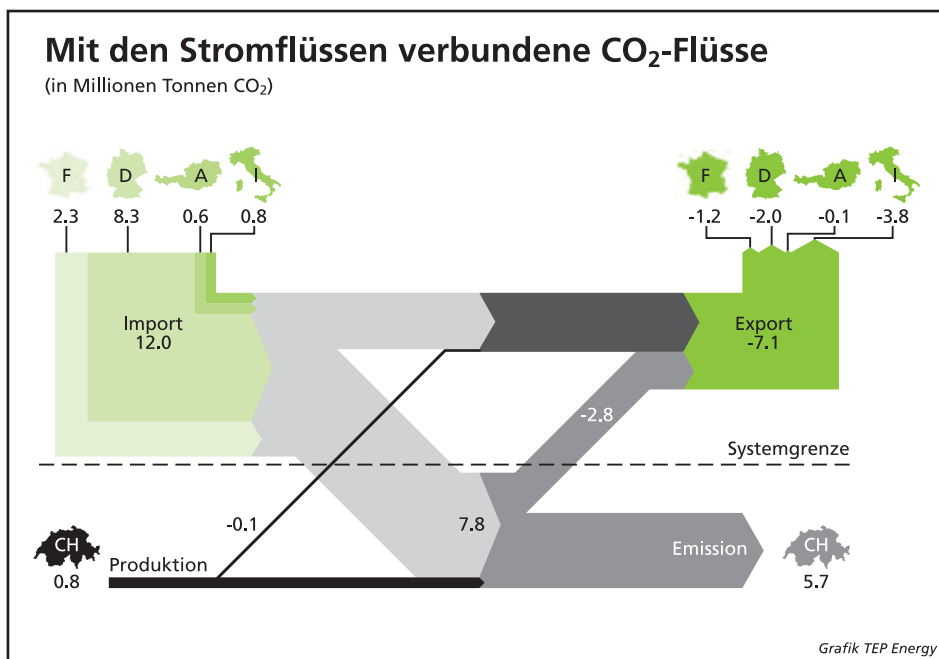
Das Argument «CO₂-freier Schweizer Strom» trifft beim Verbrauch – auf den es ja letztlich ankommt – nicht zu. Heute tragen die Energiegesetze dieser Tatsache nicht Rechnung, insbesondere bei der Bewertung der Klima- und Umweltwirkung unterschiedlicher Heizsysteme. Die Regelungen der Kantone sollten daher überprüft werden.

CO₂ hinter der Steckdose?

Im europäischen Vergleich ist die inländische schweizerische Stromproduktion klimapolitisch heute vorbildlich. Über 50 % Wasserkraft und knapp 40% Kernenergie, mit diesen Zahlen unterscheidet sich die Schweiz diametral vom europäischen Produktionsmix. Europaweit beträgt der Anteil von Erdgas an der Stromproduktion 27 %, die deutlich CO₂-intensiveren Energieträger Öl, Kohle und andere fossile Energien erreichen im europäischen Durchschnitt ebenfalls einen Anteil von über einem Viertel. Die Produktion stellt aber nur die eine Seite der Medaille dar. Die andere ist der Verbrauchsmix. Dieser ist bereits heute längst nicht so CO₂-arm, wie allgemein angenommen, denn die Schweiz ist keine Strominsel. Elektrizität aus Wasserkraft wird in grossen Mengen als «grüner Strom» exportiert, umgekehrt Strom aus Europa – aus dem erwähnten Produktionsmix – importiert. Eine zukunftsgerichtete Grenzbetrachtung zeigt zudem, dass die Zusatznachfrage nach Strom für Elektro-Wärmepumpen oder Elektrofahrzeuge eine Vervielfachung der CO₂-Intensität zur Folge haben wird, wenn dagegen nicht rechtzeitig Massnahmen getroffen werden. Leider orientieren sich zahlreiche kantonale Energiegesetze und Fördermassnahmen immer noch an einem «Sonderfall Schweiz», den es in der Realität nicht gibt. Es ist höchste Zeit, sich vom klimapolitischen Inseldenkens zu verabschieden.

Michael Schmid, Leiter Public Affairs

Jede heute in der Schweiz verbrauchte Kilowattstunde (kWh) Strom ist gemäss Studie mit durchschnittlich 100 Gramm CO₂ belastet und nicht «nahezu CO₂-frei», wie dies viele Konsumenten glauben. Davon ausgenommen sind lediglich die separat verkauften und auch wesentlich teureren Ökostrom-Produkte. Doch auch diese Kunden sind indirekt bei der Netzstabilisierung auf CO₂-belastete Ausgleichsenergie aus anderen Quellen angewiesen. Bezogen auf die gesamten Schweizer CO₂-Emissionen heisst dies, dass der in der Schweiz verbrauchte Strom «versteckte» Zusatz-Emissionen von 12 Prozent verursacht. (WEITER SEITE 2)



Die Klima-Bilanz des in der Schweiz verbrauchten Stroms: Mehr CO₂ als bisher bekannt.

Sondierungen für Erdgas-Speicher Seite 2

erdgas 

CO₂-BELASTUNG DURCH STROM STEIGT SCHNELL WEITER

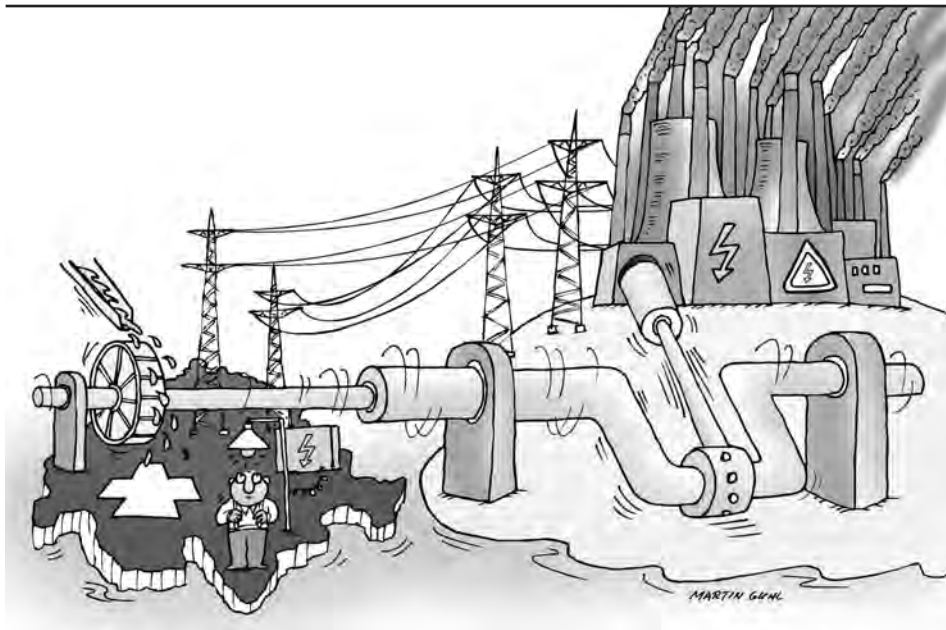
Angesichts der grenzüberschreitenden Stromflüsse, des Verkaufs von Emissionszertifikaten aus der Produktion von CO₂-freiem Strom aus Wasserkraft, des Exports dieses Stroms ins Ausland sowie des Imports von CO₂-belastetem Strom aus dem Ausland ist es nicht haltbar, den Inlandverbrauch mit der Inlandproduktion gleichzusetzen. Die CO₂-Emissionen des in der Schweiz verbrauchten Stroms werden rasch weiter steigen: von heute rund 100 Gramm CO₂ pro Kilowattstunde dürften sie sich in den kommenden Jahrzehnten bis zu vervierfachen. Zusätzliche inländische CO₂-arme Stromproduktion aus Grosskraftwerken sowie aus dezentralen Anlagen könnten zwar die Bilanz verbessern, aber das grundsätzliche Problem bleibt bestehen: Im Winter und zu Spitzenzeiten werden vermehrte Importe von CO₂-belastetem Strom notwendig.

EINSEITIGE ENERGIE- UND UMWELTPOLITIK

Die Politik hat bisher diese Fakten ausgeblendet. Dies hat dazu geführt, dass in vielen Kantonen Energiegesetze geschaffen wurden, welche elektrische Heizsysteme gegenüber solchen mit fossilen oder erneuerbaren Energien bevorzugten. Dieses Privileg kann im Interesse des Klimaschutzes nicht weiter aufrechterhalten werden. Denn jedes zusätzliche Gerät, das Strom verbraucht, erhöht die CO₂-Intensität des Stromverbrauchs in der Schweiz noch zusätzlich.

STUDIE VON ETH-WISSENSCHAFTLERN

Die Studie erarbeitet haben früher an der ETH Zürich tätige Wissenschaftler der TEP Energy (Technology Economics Policy – Research and Advice), einem Spin-off der Hochschule. Studienleiter war Dr. Martin Jakob. Das Zweitgutachten (peer review) erfolgte durch den Energieexperten Pierre Strub (Basel).



CO₂-freier Schweizer Strom...?

KURZMELDUNGEN

ERDGAS-BIOGAS-FAHRZEUGE DEUTLICH IM PLUS

Der Schweizer Neuwagenmarkt ging im ersten Halbjahr 2009 um -11,9% zurück. Der Absatz von Erdgas-Biogas-Modellen stieg im Vergleich zum Vorjahr um mehr als 30%. Grösster Gewinner ist Fiat, Opel stellt die zwei erfolgreichsten Modelle und VW legt mit den Erdgas-Turbos weiter zu.

(www.erdgasfahren.ch)

SONDIERUNGEN FÜR ERDGAS-SPEICHER

Im Berner Oberland bei Innertkirchen fanden im August Probebohrungen bis 300 Meter in den Fels statt. Damit soll geprüft werden, ob sich der Standort für den Bau eines Erdgas-Speichers eignen würde. (Berner Oberländer)

POST SCHAFFT WEITERE 110 ERDGAS-LIEFERWAGEN AN

Die Post setzt für den Paket-Zustelldienst weitere 110 mit Erdgas-Biogas betriebene Fiat Ducato ein. Mit 140 Erdgas-Fahrzeugen verfügt sie damit über die grösste Erdgas-Flotte der Schweiz. (20minuten)

IMMER MEHR VERFLÜSSIGTES ERDGAS AUCH IN EUROPA

In Tankern transportiertes, verflüssigtes Erdgas (LNG) wird auch die europäische Erdgas-Versorgung diversifizieren. Der Markt dafür wird immer globaler. Zahlreiche Anlagen sind in Europa geplant oder bereits im Bau. (ZfK)

ERDGAS-SUCHE UNTER DEM GENFERSEE BEGINNT

Im November wird die Firma Petrosvibri unter dem Genfersee mit der Suche nach Erdgas und Erdöl beginnen. Entsprechende Vorkommen werden in 3'000 Meter Tiefe vermutet. Die Gesellschaft gehört den westschweizerischen Erdgas-Versorgungsunternehmen Gaznat und Holdigaz. (sda)

BERN BESTELLT WEITERE ERDGAS-BUSSE

Bis Anfang 2010 will Bernmobil die Flotte ihrer mit Biogas betriebenen Busse von 45 auf 72 Fahrzeuge ausbauen. (Der Bund)

Der VSG in Bundes-Bern



DR. HAJO LEUTENEGGER
Präsident
Telefon 041 710 49 21
hajo.leutenegger@datazug.ch



DR. ANDREAS GROSSEN
Leiter Politik
Telefon 044 288 32 40
grossen@erdgas.ch



JEAN-MARC HENSCH
Direktor
Telefon 044 288 31 31
hensch@erdgas.ch



MICHAEL SCHMID
Leiter Public Affairs
Telefon 044 288 32 22
Mobile 079 226 71 31
m.schmid@erdgas.ch